



In Geschichten eintauchen

In dieser Ausgabe:

Mit Elan unterwegs: 2-4
Elena Bernaschina

Lesenacht: Verschiedene Traumwelten 5-8

„Die silberne Plastiktüte“ 9
von Eleni Migliavacca

*«Schreiben hat mir immer total Spass gemacht»:
Interview mit Noemi Mlinarevic* 10-11

Comic von Lucas Soubiran: Lars der Bücherwurm 12

*Bücher, Spiele, Spass...
Unser Flohmi im Blumenfeld* 13

Klasse 6a lief zugunsten von WWF 14

Über den Umgang mit Geld und Konsum 15

Spielideen zur Förderung exekutiver Funktionen 16-18

Herzlich Willkommen 19

Terminkalender 20

Liebe Kinder

Liebe Eltern

Liebe Leser:innen

Vor kurzem bin ich umgezogen. Unmengen an Umzugskisten. Und wissen Sie, was am meisten Platz eingenommen hat? Bücher! Rund 780 Stück wurden gezählt und es war toll, während dem Einpacken die Buchdeckel anzuschauen und für einen kurzen Moment wieder in die Geschichten einzutauchen. Vielleicht geht es Ihnen wie mir und Sie sind stets dankbar um ein paar Lesetipps, zumal jetzt die Temperaturen wieder sinken und die Abende länger werden. Nun, ich möchte mich daran versuchen, vielleicht finden Sie ja Inspiration!

Nathan der Weise ist in der klassischen Literatur nach wie vor ein Buch, das mir sehr gut gefällt. Den Höhepunkt stellt natürlich die Ringparabel dar, die bis heute nichts an ihrer Aktualität verloren hat. Wenn Sie mehr Atmosphäre mögen und in unbekannte Welten eintauchen möchten, kann Der Graf von Monte Christo etwas für Sie sein. Zugegeben, man muss sich in das Buch einlesen, wenn es jedoch zupackt, ist man drin. Da ist der Erzählstrang von Der alte Mann und das Meer weniger Komplex, was sich jedoch keineswegs auf das

Lesevergnügen auswirkt.

Falls Sie Krimis mögen, lege ich Ihnen Andreas Gruber ans Herz. Gerade der Walter Pulaski-Reihe habe ich noch lange nach dem Lesen nachgetrauert. Petra Ivanov oder Christine Brand schaffen es ebenfalls, Spannung und Aufregung zu erzeugen.

Was Kinder- und Jugendbücher angeht, ist es immer wieder eine Freude Emil Tischbein und seine Entourage bei den Ermittlungsarbeiten zu Herrn Grundeis zu begleiten (Emil und die Detektive). Auch der Kampf von Momo gegen die Übermacht der Zeitdiebe in Michael Endes Longseller ist zu jederzeit lesenswert. Oder Tintenherz, Flügel aus Papier, Kurz vor dem Rand, Die Stadt derträumenden Bücher, Die Bücherdiebin... - die Liste könnte endlos weitergeführt werden.

Falls Sie etwas gefunden haben, das Ihnen zusagt, freue ich mich über einen Bescheid. Falls Sie einen Lesetipp haben, freue ich mich umso mehr über eine Nachricht. Zum Schluss: Falls Sie ein Faible für Magie haben, sollten Sie sich unbedingt The Bat Black Academy von Noemi Mlinarevic vornehmen - wahrhaftig ein Pageturner.

Marc Fäh



Bibliografie:

Nathan der Weise – Gotthold Ephraim Lessing

Der Graf von Monte Christo – Alexandre Dumas, Auguste Maquet

Der alte Mann und das Meer – Ernest Hemingway

Walter Pulaski-Reihe – Andreas Gruber

Emil und die Detektive – Erich Kästner

Momo – Michael Ende

Tintenherz – Cornelia Funke

Flügel aus Papier – Marcin Szczygielski

Kurz vor dem Rand – Eva Rottmann

Die Stadt derträumenden Bücher – Walter Moers

Die Bücherdiebin – Markus Zusak

The Bat Black Academy – Noemi Mlinarevic

Mit Elan unterwegs: Die neue Schulleiterin Elena Bernaschina

Im vergangenen Sommer ist die langjährige Blumenfeld-Lehrerin Elena Bernaschina an die Seite von Marc Fäh zur Schulleiterin Unterricht aufgestiegen. Ein ungezwungenes Gespräch mit der neuen Frontfrau über die Schule von heute, das Leben und ihre Gedanken über dies und jenes.

Elena, wie denken deine neuen Mitarbeiteren bzw. «alten» Kolleginnen über dich?

Offensichtlich spüren sie meine Präsenz und schätzen das. Sie machen sich einen Spass daraus, mir zu zeigen, dass ich immer noch so bin, wie sie mich zuvor schon wahrgenommen ha-

ben. Das freut mich. Marc Fäh hat jetzt mehr Kapazität für andere Dinge, zum Beispiel Konzeptarbeit, und ist froh um meine Unterstützung.

Kapitän Fäh hat in den vergangenen Jahren das Bild der TS Blumenfeld als eine Schiffsunternehmung geprägt («Gemeinsam stechen wir in See» beziehungsweise «In 186.5 Tagen um die Welt»). Nun bist du auf die Kommandobrücke zur Steuermann an seiner Seite aufgestiegen. Wie hast du's so mit dem Steuern?

Es war für mich schon immer ganz natürlich, meine Klasse zu steuern. Sara Keller hat mich stets als Kapitänin bezeichnet. Zwölf Jahre

lang habe ich vier Unterstufen-Klassenzüge geleitet. Jetzt kommt neu das Lenken von Erwachsenen dazu, diesen Kurs nehm' ich auf.

Worauf freust du dich am meisten bei deinem neuen Job?

Mir gefällt der Einblick in andere Klassen, aber auch ins System, beides hatte ich zuvor nicht. Also jetzt kommt Hintergrund dazu.

Was bedeuten dir Kinder?

Ich bin eine Unterstufenlehrperson. Es ist so schön, jeden Tag die Freude der Kinder zu erkennen. Und ihre Phantasie, aber auch, wie die Kinder die Welt betrachten, das fasziniert mich.

Was möchtest du im Blumenfeld einbringen?

Ich bin effektiv und effizient unterwegs, nicht zu ernst und stets mit Humor. Eine Schule soll ein Ort sein, wo du Freude empfinden darfst, aber wo man auch arbeitet.

Woran krankt die Schule von heute?

Was mir zu denken gibt, ist, dass die Erwartungen an guten Unterricht immer weiter steigen, es gibt heute so vieles zu beachten. Der Druck auf das System, auf die Kinder, aber auch auf Lehr- und Betreuungspersonen ist sehr gross.



Elena Bernaschina mit ihrem Hund Jazz auf einem Spaziergang.

Was wünschst du dir von deinem Chef?

Klare Kommunikation, was wir bereits haben untereinander, und eine klare Aufgabenteilung. Und Spass. Das haben wir glücklicherweise auch.

In Interviews arten Fragen über persönliche Schulerfahrungen immer wieder zu einem seltsam anmutenden Schulbashing aus. Wie tönt das bei dir?

Ich habe nur positive Erinnerungen über alle Schulstufen hinweg. Ich bin stets sehr gerne zur Schule gegangen, sogar mit Ohrenwöh. Ob Klassenlager, Theater... - ich habe eine Vielzahl von schönen Erinnerungen an meine Schulzeit mitgenommen. Allerdings war ich auch brav. Gesunden Respekt zu zeigen, das habe ich bereits in meiner Familie gelernt.

Was treibt dich an?

Ich brauche keine Antreiber, ich habe sie bereits in mir drin. Ich sitze nicht gerne still herum, ich erledige lieber die anstehenden Arbeiten. Obwohl es etwas blöd tönt: «Zuerst die Arbeit, dann das Vergnügen» - das ist mein Motto. Ich stehe lieber früh auf und mache meine Sachen, damit ich dann den freien Abend geniessen kann. Viel Freiraum und Zeit für mich zu haben sind mir sehr wichtig. Ja, ich bin eine Couch-Potato.

Woran glaubst du?

Manchmal bin ich vielleicht etwas leichtgläubig, aber generell glaube ich an das Gute im Menschen. Wenn du Gutes tust, dann kannst du auch Gutes ernten. Das ist nach wie vor meine Überzeugung.

Beschreibe deine aktuelle Lebenswelt in drei Adjektiven.

Spannend. Neuartig. Zufrieden.

Welche drei Tätigkeiten sind dir am liebsten?

Mit meinem Hund Jazz spazieren. Mich in der Natur aufzuhalten. Und entspannen.

Nenne ein Idol, das deinen Lebensweg begleitet beziehungsweise dich geprägt hat.

Ich habe generell keine Ido- le, aber ich bewundere Eigenschaften (zum Beispiel «Gelassenheit») an Menschen (besonders innerhalb meiner Familie), die ich nicht habe. Ich bin dann aber nicht neidisch, sondern kann damit prima umgehen.

Nenne drei Bücher, die dich geprägt haben beziehungsweise die du nicht mehr missen möchtest.

Das fällt mir schwer. Ich mag generell Krimis und romantische Bücher, alles auf Englisch. Doch, ein Buch aus meiner Gymzeit ist mir in guter Erinnerung geblieben: Lessings Nathan der

Weise, vor allem die Ring-Parabel.

Wie schafft man das, die Bedeutung des eigenen Namens (die Strahlende, die Glanzvolle) in Vollendung zu leben?

Eine gute Ausstrahlung zu haben ist mir wichtig. Ein lachendes Gesicht ist ein schönes Gesicht - «Helios, die Sonne». Ich mag nicht in der Stadt herumgehen mit einem Lätsch im Gesicht.

Dein Vorname Elena kennt sehr schöne sprachliche Variationen: Hélène, Helen, Helena, Jelena, Eleni. Mit welcher könntest du dich auch noch anfreunden – und warum?

Mit keiner anderen. Nebst Elena gefallen mir lediglich meine Spitznamen, Eli oder Ele.

Elena Bernaschina tönt nach Süden. Magst du uns etwas zu deiner Herkunft verraten...

Ich bin Schweizerin, was viele überrascht. Etwas untypisch mag vielleicht meine Impulsivität wirken. Mein Heimatort ist Chiasso, mein Grossvater stammte von dort. Meine Grossmutter kam aus dem französischsprachigen Wallis. Italienisch habe ich in der Schule gelernt, heute haben wir ein Ferienhaus in der Toskana. Fremde haben mich nicht nur für eine Südländerin, sondern auch schon für eine Frau aus dem Balkan oder eine Russin gehalten.

Was wolltest du als Kind gerne werden?

Tierärztin oder Meeresbiologin. Nach dem Gymi wusste ich nicht, welchen Weg ich einschlagen sollte. Da meinte mein Vater, ich solle doch Lehrerin werden. Das war eine gute Idee!

Was steht bei dir (immer) im Kühlzrank?

Orangen und Zitronen, um Saft zu machen. Aber auch Käse, am liebsten Appenzeller oder Gruyere. Sehr gut dazu passt das «séléction» 5-Korn-Knäckebrot. Und Milch für den Kaffee.

Dein persönliches Stilmerkmal?

(nach längerem Überlegen) Meine Ohrringe! Im Sommer trage ich zudem gerne Röcke oder Jupes. So habe ich viele Optionen.

Ein neuer Ort, den du in den letzten 12 Monaten entdeckt hast?

Wir sind gerade umgezogen. So bin ich gerade daran, viele neue Orte kennenzulernen. Dank vielen neuen Spaziergängen!

Was für eine Beziehung hast du zum Spiegel?

Keine gute.

Was macht einen Menschen schön?

Das Lachen. Und seine Ausstrahlung.

Wofür bist du dankbar?

Dass es meinen Hund, meinen Mann und meine Familie gibt.

Wovor fürchtest du dich am meisten?

Ich mag es überhaupt nicht, nahe an Geleisen zu stehen.

Worauf bist du stolz?

Darauf, dass ich in 12 Jahren 100 Kindern Lesen und Schreiben beigebracht habe.

Was bringt dich zum Lachen?

Slapstickszenen.

Worauf möchtest du nicht mehr verzichten?

Auf Jazz, meinen Hund.

Was nimmst du mit in die einsame Berghütte / auf die einsame Insel?

In die einsame Berghütte nehme ich ein gutes Buch mit.

Wärst du ein Tier, welches möchtest du sein?

Eine Katze.

Hinter welcher Maske müsste man dich am Maskenball vermuten?

Hinter derjenigen der Prinzessin.

Was leitest du dir vom ersten grösseren Lohn?

Neue Möbel. Ist schon passiert!

Mit welcher Persönlichkeit würdest du gerne mal zu Abend essen?

Jane Austen.

Nenne zwei, drei Gründe, warum das Leben schön ist.

Weil es uns hier gut geht und wir immer wieder kleine schöne Momente geniessen können.

Was würdest du jetzt anpacken, wenn du viel Zeit hättest und nicht auf der Kommandobrücke der TS Blumenfeld stehen würdest?

Ich würde endlich mein Kochbuch schön abschreiben. Da hat es noch alte Rezepte von meiner Grossmutter drin.

Elena, zum Schluss, ein paar Kurzfragen, auf speziellen Wunsch von dir: Weisswein oder Schwarzbier?

Weisswein. Aber eigentlich habe ich lieber Rotwein.

Rucksack oder Strandkorb?

Rucksack. Ich habe gerne die Hände frei.

Flip Flops oder High Heels?

Turnschuhe.

Eau de Toilette oder Eau de vie?

Body Lotion.

Maserati oder 1. Klass-GA?

Erstklass-GA.

Blockbuster oder Arthouse-film?

Blockbuster.

Migros oder Coop?

Migros.

Espresso oder Capuccino?

Capuccino.

Wallis oder Tessin?

Tessin.

Frühling oder Herbst?

Ich habe alle Jahreszeiten sehr gerne, blass den Sommer am liebsten. Von mir aus könnte er sechs Monate lang sein, und dann je zwei Monate Herbst, Winter und Frühling.

Paris oder London?

London.

Vielen herzlichen Dank für das Gespräch, Elena!

Interview: Roland Boss



Bereits gut eingespielt: Elena Bernaschina und Marc Fäh.

Die Macht der Geschichten

«Traumwelten» lautete das Motto der schweizweiten Erzählnacht, die am 8. November auch im Blumenfeld stattfand. Immer am zweiten Freitag im November organisieren Schulen, Bibliotheken und weitere Veranstalter*innen Vorlese-Anlässe – schweizweit sind es über 700. Einen Abend lang erleben Kinder, Jugendliche und manchmal Eltern die Kraft von Geschichten.

20 verschiedene Lesungen

In Traumwelten soll man eintauchen, so wie es beim Lesen ganz automatisch geschieht. Damit dies den Schüler*innen im Blumenfeld richtig gut gelingen kann, dafür wurde im Vorfeld emsig gesorgt. Klassenzimmer wurden liebevoll umgerüstet in Traumorte: Kissen, um sich beim Zuhören einzukuscheln, elektrische Kerzen, stimmungsvolle farbige Lampen. Ein Che-

minéefeuer auf dem Visualizer wurde angefacht, Wandtafeln bemalt, Bilder aufgehängt. Liebevoll war ein Zimmer im arabischen Stil eingerichtet: Dort wurde «Fatima und der Traumdieb» von Rafik Schami vorgelesen.

Als dann mit Lärm, Getrampel und Aufregung die Schüler*innen die sorgfältig arrangierten Plätze eingenommen hatten, konnte das Schulhaus eintauchen in die verschiedensten träumeri-

schen Stimmungen. Zwanzig verschiedene Lesungen fanden im Blumenfeld statt. Zu den Vorleser*innen gehörten nicht nur Lehrpersonen, auch Eltern und Sechstklässler*innen lasen vor. Im Parterre plauderten währenddessen Zeit die Eltern im Elternkafi, das feines Gebäck und Getränke bereithielt.



Kleiner unheimlicher Geist

«Der kleine Geist, der sein Buh verlor» hieß das Bilderbuch in melodischen Versen von Elaine Bickell, das von den Sechstklässlerinnen Selma und Ronja für die jüngeren Schüler*innen vorgetragen wurde. Hinter ihnen prangte ein weisses Gespenst von der Wandtafel. Die Kinder gingen mit und waren mucksmäus-

chenstill. Für eine Überraschung sorgte der Ausgang der Geschichte.

Fast wie Profi lasen die Sechstklässlerinnen Noemi und ihre Kollegin Edesa aus Noemis Buch «The Bat Black Academy» (siehe Interview auf Seite XX) vor. Abwechselungsweise lasen sie spannende Stellen quer durch das Buch: die unheimlichen Abenteuer des Mädchens

Kylie an einer Schule für Hexen und Zauberer.

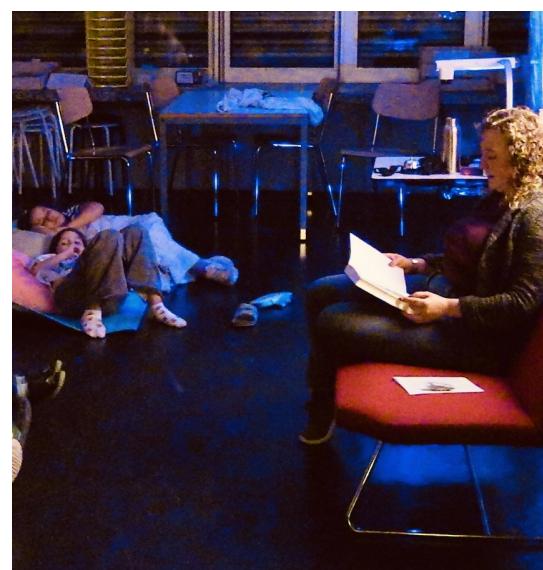
Kämpfer Martin Luther King

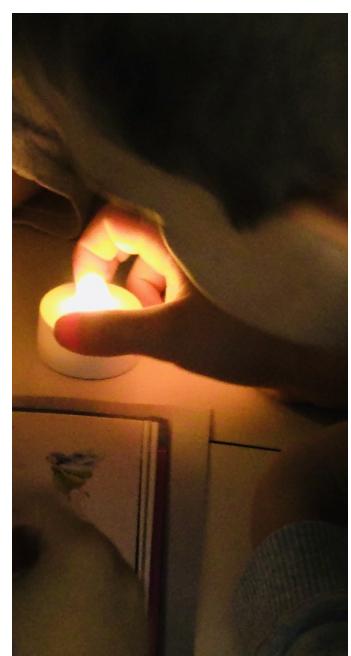
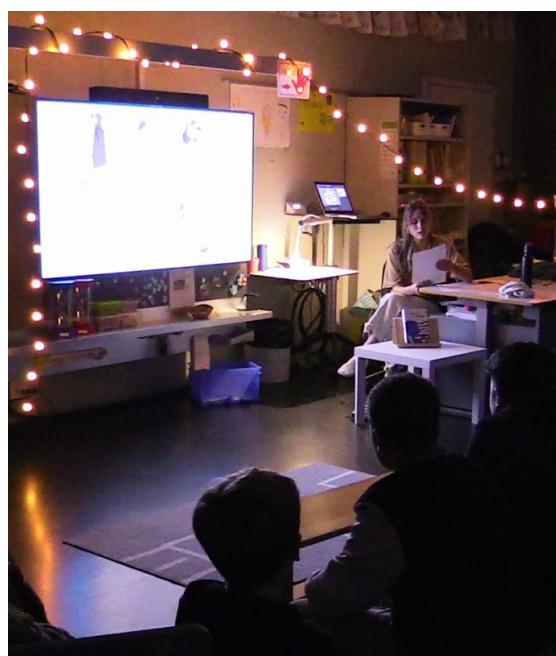
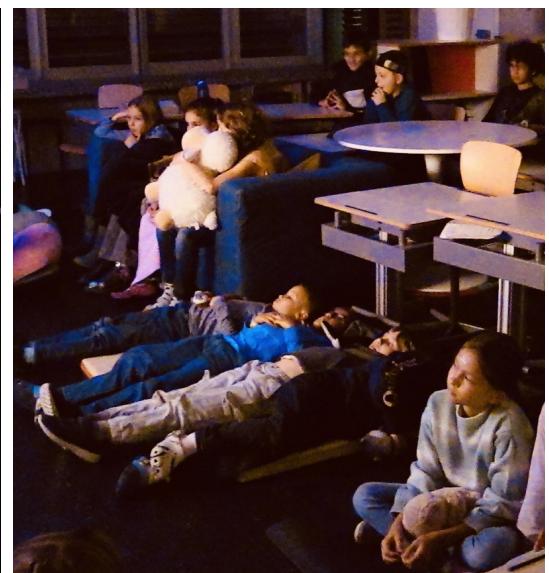
Traumwelt ganz anders verstanden gab es in einem einzigen Klassenzimmer. Noemi Lang las aus der Biografie von Martin Luther King vor und zitierte aus dessen berühmter Rede «I have a Dream». Der Friedensnobelpreisträger King ist einer der

herausragendsten Vertreter im gewaltfreien Kampf gegen Unterdrückung und soziale Ungerechtigkeit. Als Kämpfer gegen Rassismus und Rassentrennung in den USA und der ganzen Welt machte er den lauschenden jungen Zuhörer*innen großen Eindruck.

Barbara Helg







«Die silberne Plastiktüte» von Eleni Migliavacca

Eleni Migliavacca, geboren 1996 in Zürich, hat 2024 ihr erstes Buch mit dem Buchtitel «Die silberne Plastiktüte» veröffentlicht. Erfolgsversprechen. Denn das Buch der leidenschaftlichen Lehrperson aus dem Blumenfeld ist nicht nur optisch ein Hingucker, sondern auch inhaltlich mit einer weisen Erzählung geschmückt. Die real gelungenen Illustrationen hat sie selbst entwickelt und gemalt. So konnte sie sicherstellen, dass es keine Abweichungen von ihrer genauen Vorstellung gab.

Den Anstoß zum Geschichtenschreiben hatte Eleni Migliavacca bereits während ihres Studiums an der Pädagogischen Hochschule Zürich erhalten, wobei sie viele positive Rückmeldungen zu ihren Erzählungen in Aufträgen erhielt. Nach einem Workshop der Autorin Katja Alves und ihren Erlebnissen auf dem Pausenplatz der Schule wollte sie das Thema Umweltverschmutzung kindergerecht veranschaulichen. Damit sollen die Kinder lernen, selbst Verantwortung über das eigene Handeln, wie z.B. den Abfall zu entsorgen, zu tragen.

«Liebe Kinder und Erwachsene lasst euch/lassen Sie sich auf die Reise von Leons silberner Plastiktüte ein und entdeckt/entdecken Sie die Gefahren, die daraus für Mensch und Natur entstehen. Ist womöglich auch schon eine silberne Plastik-

tüte bei euch/Ihnen auf dem Teller gelandet?»

Eine Fortsetzung ihres Buches wird es nicht geben, aber dafür ein Lehrmittel dazu, mit dem die Kinder umweltbezogene Themen aufgreifen und auf diese

sensibilisiert werden. Eleni Migliavacca wird sich auch in Zukunft einen Namen als Autorin machen. Dabei ist es ihr Herzenswunsch, den Kinder etwas mitzutellen, womit sie sich identifizieren können und das zu ihrer Lebenswelt passt. Zudem möchte sie, dass sich die Kinder auch an

der Erscheinung ihrer Bücher erfreuen.

Weiterhin viel Erfolg und endlose Geschichten, liebe Eleni!

Xhejlane Kadriji



Das Bilderbuch mit glänzender Prägung auf dem Titelbild kann sowohl in den Buchläden gekauft als auch online überall bestellt werden.

«Schreiben hat mir immer total Spass gemacht»

Noemi, du hast ein irrsinnig spannendes Buch geschrieben und bist damit die jüngste Schriftstellerin der Schweiz. Wann hast du angefangen mit Schreiben? Eigentlich seit der 2. Klasse. Schreiben hat mir immer total Spass gemacht. «The Bat Black Academy» habe ich mit 9 Jahren in der 3. Klasse angefangen.

Was hast du vorher geschrieben?

Zum Beispiel eine Geschichte über einen Rucksack, in dem alle Gegenstände der Welt Platz hatten: «Die Geschichte des Lebens von Frau Allesack».

Du hattest von Anfang an Spass an Fantasy?

Ja! Da kann man alles erfinden, was man will. Als ich «The Bat Black Academy» anfing, wollte ich zuerst nur eine weitere spannende Geschichte schreiben. Das Schreiben machte aber so viel Spass, dass ich nicht aufhören konnte – ich wollte ein richtiges Buch schreiben.

Wie hast du das geschafft? Ich schrieb die Geschichte des Mädchens Kylie auf - ihr ganzes Leben und was darin Wichtiges passiert. Im Gegensatz zu einer Geschichte muss man für ein ganzes Buch grösser und länger denken.

«The Bat Black Academy» erinnert an die Geschichte «Harry Potter und der Stein der Weisen». Wie ist dir die Idee zu «The Bat Black Academy» gekommen?

Natürlich auch durch Harry Potter. Diese tollen Bücher sind meine Inspiration. Sie gefallen mir unglaublich, das Genre gefällt mir einfach total! Magie ist unbegrenzt, man kann alles schreiben, was man sich ausdenken kann.

Kylie ist ein ungewöhnliches Mädchen mit einem ungewöhnlichen Schicksal. Wie kann man sie charakterisieren?

Kylie ist mutig und selbstlos und sie würde alles für ihre Freunde und ihre Familie tun.

Für mich ist sie eine meiner Lieblingscharaktere. Manchmal verschliesst sie sich anderen gegenüber, wahrscheinlich deshalb, weil sie in ihrer Kindheit niemandem viel über sich erzählen konnte. Wegen dem Mobbing, den Sticheleien und dem ganzen Chaos in ihrem Leben konnte sie sich keinem so richtig anvertrauen.

Wussten deine Lehrerinnen und Lehrer von deinem Projekt?

Ich erzählte meiner Lehrerin Frau Rohland davon. Sie las die Geschichte und fand sie toll. Später, in der 4. Klasse schlug mir Frau Keller einen Kurs am Universikum vor. Das gab mir die Chance, das Buch zu veröffentlichen. Mein Klassenlehrer, Herr Mauchle, unterstützt mich: Er lässt mich manchmal in der Schule schreiben.

Wo und wann schreibst du sonst noch?

Meistens schreibe ich zu-

hause am Computer oder am Laptop. Einmal in der Woche schreibe ich im Universikum und manchmal in der Schule, zum Beispiel in der Hausaufgabenstunde.

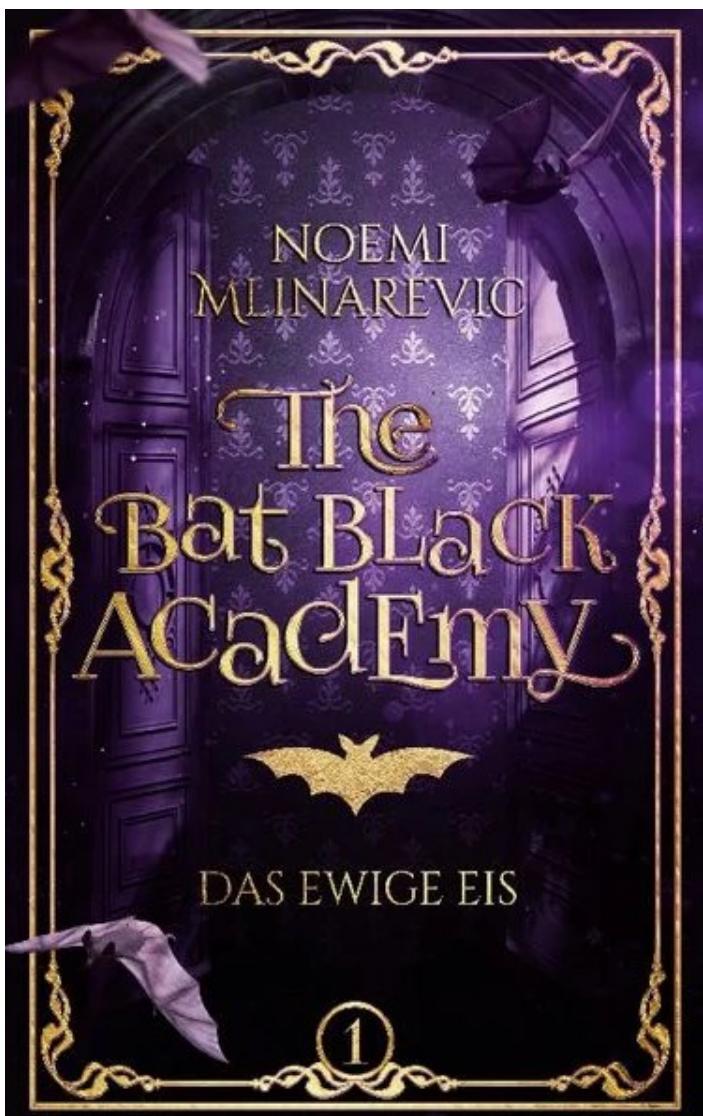
Ein Buch schreiben bedeutet sehr viel Arbeit – war das auch manchmal hart?

Schreiben fiel mir immer leicht. Hart war die Überarbeitung vor der Veröffentlichung, all die Korrekturen. Dabei hat mir eine Lektorin

vom Verlag BoD (Books on Demand) geholfen.

Wo hast du das Schreibhandwerk erworben?

Von den Büchern, die ich lese. Nützlich war auch ein Kurs bei der Autorin Gabriela Kasperski: Ich lernte wie man Spannung aufbaut, direkte Rede einbringt und wie man einen Höhepunkt gestaltet. Letztlich profitierte ich aber vor allem von meiner Phantasie.



The Bat Black Academy ist ein Pageturner.

Wie hast du den Verlag gefunden?

Veronika Ederer vom Universikum half mir, den Verlag «Books on Demand» zu finden. Dort ist es sehr effizient für eine Autorin oder einen Autor, eine Lektorin oder einen Lektor zu finden und ein Buch zu veröffentlichen. Das Marketing jedoch muss man danach selbstständig organisieren. Jetzt bin ich auf der Suche nach einem heimischen Verlag, welcher mich im Marketing unterstützen kann. Aktuell macht dies nebenberuflich mein Vater. Gerade sind wir mit einigen bekannteren Verlagen im Gespräch.

Hast du neben J.K. Rowling noch andere Vorbilder beim Schreiben?

Shannon Messenger mit der Serie «Keeper oft he lost cities» ist mir ein Vorbild. Auch «Die Schule der Alyxa» von R. L. Ferguson gefällt mir: Die dortigen Schülerinnen und Schüler haben verstärkte Sinne, können also zum Beispiel durch eine Wand sehen oder riechen.

Welches Buch liest du gerade?

«Raven Hall Academy» von Julia Kuhn. Auch hier geht die Hauptfigur auf eine Academy. Sie ist eine echte Hexe und in der Walpurgisnacht geboren.

Wie geht es mit deinem Buchprojekt weiter?

Ich habe 10 Bände geplant.

Am 1. Band habe ich 2 Jahre geschrieben und ein halbes Jahr dauerte die Überarbeitung bis zur Veröffentlichung. Mein Ziel war es, dass das Buch vor meinem 12. Geburtstag erscheint und das habe ich geschafft.

Was erwartet die Leserinnen und Leser im zweiten Band?

Im zweiten Band stürzt in Kylies Leben alles kopfüber. Wegen dem, was im ersten Band auf den letzten Seiten geschieht, platzen alle Träume für eine normale Zukunft. Und da ist auch noch die Sache mit Kylies Mutter,

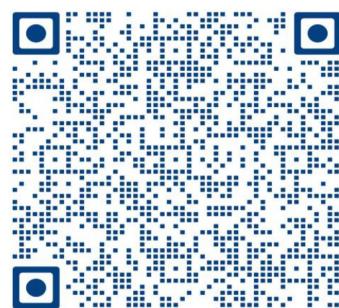
auf der ein Fluch liegt: Wenn nicht jemand in einem gewissen Zeitraum das Heilmittel für sie findet, ist es mit ihrem Leben zu Ende. Trotz vieler Ermahnungen suchen Kylie und ihre Freunde das Heilmittel.

Wo kann man dein Buch kaufen?

In allen Schweizer Buchhandlungen, wie Orell Füssli, Ex Libris, Lüthy. Sowohl online als auch offline vor Ort. Aber auch über Amazon oder den Verlag selbst. Kleiner Tipp: Über den Buchshop der Verlagsseite www.bod.de erhält man mein Buch am preiswer-

testen und der Versand in die Schweiz ist kostenlos und am schnellsten.

Interview: Barbara Helg



QR-Code: buchshop.bod.de



Zwei Autorinnen aus dem Blumenfeld: Eleni Migliavacca und Noemi Mlinarevic.



Bücher, Spiele, Spass... Unser Flohmi im Blumenfeld

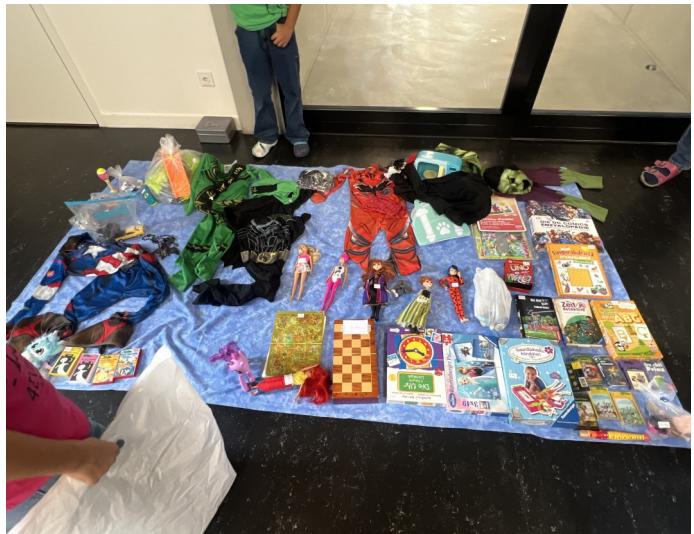
Eine langjährige Tradition an unserer Schule ist die Umsetzung des Schüler*innen-Flohmarkts vor den Herbstferien. Aufgrund der nicht so prächtigen Wettervorhersage fand der Flohmarkt dieses Jahr im 2. Obergeschoss der Schule statt. Dies tat dem Vergnügen keinen Abbruch, denn die Schüler*innen gaben sich aller Mühe, die Stände liebevoll und ansprechend einzurichten, womit sie für freudige Gesichter der Kundschaft sorgten.

Der Flohmarkt findet mittlerweile nicht nur Anklang bei den Kindern der Schule, sondern auch bei den Erwachsenen und Kindern der umliegenden Siedlung.

Gut organisiert und durchgeführt, sowohl vom Schulpersonal als auch von den Kindern, war es auch kein Wunder, dass sich die Kasen der einzelnen Klassen füllten.

Auch in diesem Jahr war der Elternrat mit von der Partie. Mit süßen Köstlichkeiten und diversen Getränken im Angebot waren sie ein zusätzlicher Magnet, welcher den Verkauf dank guter Laune antrieb. Ein grosses Dankeschön an den Elternrat!

Xhejlane Kadriji



Klasse 6a lief zugunsten von WWF

Auch dieses Jahr haben wir wieder als Klasse am WWF-Lauf teilgenommen.

Die gesamten Einnahmen kommen Meeresschutz- und Küstenschutzprojekten zugute. Speziell im Fokus stehen dieses Jahr die Meeresschildkröten.

Wir haben als Klasse eine Strecke von insgesamt 270 Kilometer innerhalb von zwei Stunden zurückgelegt. Dadurch konnten wir CHF 2'612.- an Spenden sammeln.

Glücklicherweise blieben

wir vor Verletzungen verschont, bis auf ein paar kleine Schrammen, was angesichts der hohen Anzahl an Teilnehmenden nicht selbstverständlich war. Auch der Muskelkater nach dieser Anstrengung blieb bei den Meisten auf einem verhältnismässig tiefen Niveau. Dies sicherlich nicht zuletzt dank des insgesamt guten Fitnesslevels der Kinder.

Als Dank für unsere Teilnahme durften wir an einer Führung am Rheinfall teilnehmen. Die WWF-Expertin für Gewässer und Biotope er-

klärte uns ausführlich die Entstehung, Veränderung und Nutzung des Rheinfalls. Mit interessanten Experimenten konnten wir unser Wissen vertiefen und die Überfahrt ans gegenüberliegende Ufer bildete einen krönenden Abschluss des erlebnisreichen Vormittags in Neuhausen. Speziellen Dank geht an alle Mithelfenden, die uns tatkräftig unterstützt haben.

Samir Mohamed, Klassenlehrer 6a



Klasse 6a beim letzten „Run“.

Über den Umgang mit Geld und Konsum

«Ich will, ich will, ich will!» Den meisten Eltern ist das Phänomen vertraut: Die Wünsche von Kindern sind unerschöpflich und entsprechen nicht immer den pädagogischen Idealvorstellungen der Eltern. Deswegen hat der Elternrat Blumenfeld im letzten Juni mit Carla Kronig eine Expertin zum Thema «Konsum» eingeladen. Einen Abend lang lieferte sie – gestützt auf den bekannten Familientherapeuten Jesper Juul – wertvolle Tipps im Umgang mit Geld und brachte das Publikum dazu, die eigenen Ge-wohnheiten zu reflektieren.

Grenzen geben Sicherheit

Zu Beginn betont Kronig die Wichtigkeit elterlicher Führung. Grenzen geben einem Kind Sicherheit. Dabei braucht es nicht viele Regeln. Die existierenden Regeln sollten aber konsequent durchgesetzt werden, das heißt: jedes Mal und sofort. Sollte dies nicht möglich sein, macht es Sinn die eigenen Regeln zu überdenken und allenfalls zu streichen.

Strafen erachtet Kronig dagegen als wenig sinnvoll. Statt dem Kind bei einem Regelverstoss willkürliche Strafen aufzubrummen, sollten vielmehr logische Konsequenzen folgen. Diese können zwar auch unangenehm sein, aber sie stehen mit dem Regelverstoss

in einem natürlichen Zusammenhang und fördern die Eigenverantwortung.

Kronig rät dazu, Grenzen in persönlicher Sprache zu formulieren. Statt zu sagen: «Man sollte nicht das ganze Taschengeld an einem Tag ausgeben», empfiehlt sie, aus der persönlichen Sicht zu argumentieren, z.B. «Ich will nicht, dass du dein ganzes Taschengeld an einem Tag aus gibst.» Nur wenn Eltern zeigen, was ihnen wichtig ist, können sie mit den Kindern in Kontakt treten, denn Kinder testen keine Grenzen, sie suchen die Werte und Haltungen ihrer Bezugspersonen. Wichtig ist es daher zuallererst, dass die Erwachsenen für sich selbst die Grenzen definieren, die es braucht, um sich mit Kindern wohlzufühlen.

Schlaraffenland oder lohnender Verzicht?

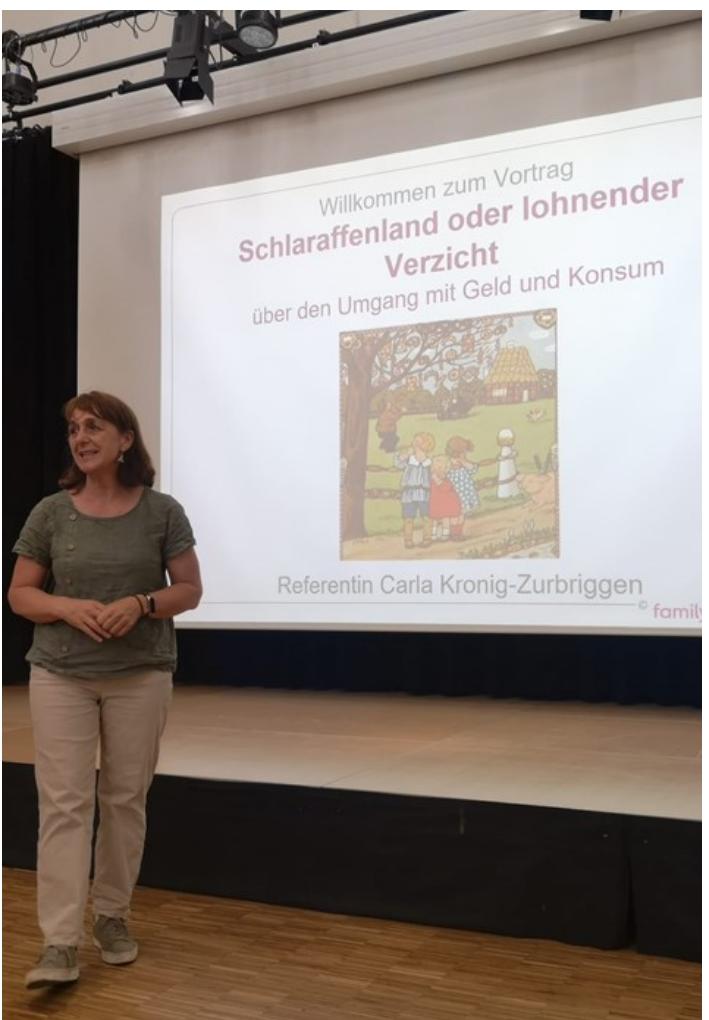
In Bezug auf das Taschengeld, durch welches wichtige Fertigkeiten im Umgang mit Geld erlernt werden, stellt Kronig die Richtlinien der Pro Juventute vor. Ein Franken pro Schuljahr und Woche ist in der Primarschule ein sinnvoller Ansatz. Dabei wird empfohlen, das Taschengeld regelmäßig und unaufgefordert zu zahlen und Verwendungseinschränkungen mit dem Kind abzusprechen. Grundsätzlich sollte das Kind aber frei

über sein Geld entscheiden können. Sollte das Geld einmal nicht reichen, rät die Budgetberatung, konsequent zu bleiben und das Taschengeld nicht aufzustocken.

Zum Abschluss kehrt Kronig noch einmal zurück zu den Konsumwünschen der Kinder. Werden diese nicht erfüllt, kann es zu Tränen und Frustration kommen. Diese Gefühle sind jedoch nicht negativ zu bewerten. Sie

müssen vom Kind und von den Eltern ausgehalten werden. Denn Kinder können profitieren, wenn sie feststellen, dass sie nicht immer alles bekommen, was sie haben möchten. Sie lernen, die eigenen und fremde Grenzen zu akzeptieren, Verantwortung für das eigene Leben zu übernehmen und sich an soziale Regeln zu halten.

Vanessa Mohn, Elternrat Schule Blumenfeld, Arbeitsgruppe Elternwissen



Referentin Carla Kronig-Zurbriggen.

Spielideen zur Förderung exekutiver Funktionen

Kinder lieben Spiele. Voller Motivation und Begeisterung lösen sie im Spiel Probleme und bewältigen Aufgaben effektiv. Ganz nebenbei trainieren sie dabei grundlegende geistige Fähigkeiten, die sogenannten exekutiven Funktionen. Worin diese bestehen und wie Eltern die exekutiven Funktionen ihrer Kinder spielerisch fördern können, hat Priska Flury, Sozial- und Glückspädagogin, Lerncoach und Erwachsenenbildnerin, den zahlreichen interessierten Eltern im Oktober in einem lebendigen und äusserst abwechslungsreichen Referat nähergebracht.

Sich bewusst steuern

Was sind denn nun die exekutiven Funktionen? Priska Flury hält fest, dass es dabei um die geistige Fähigkeit geht, das Denken und Handeln bewusst zu steuern, und nennt eine Reihe von Einsatzbereichen dieser grundlegenden Fähigkeit:

- **Organisation, Planung:** Das Kind stellt sich vor, wie es an eine Sache herangehen kann.
- **Arbeitsgedächtnis:** Das Kind verarbeitet Informationen und Aufträge und vergleicht sie mit bereits Bekanntem.
- **Problemlösung:** Das Kind überlegt sich, wie es ein Problem lösen kann.
- **Durchhaltevermögen:** Das

Kind gibt auch bei Niederlagen nicht auf und übt auch bei Widerständen weiter.

- **Fokussierung:** Das Kind arbeitet konzentriert und lässt sich nicht ablenken.
- **Impulskontrolle:** Das Kind kann sich zurückhalten und redet z.B. im Unterricht nicht dazwischen.
- **Emotionsregulation:** Das Kind kann mit Frustration umgehen und geht kontrolliert mit seinen Gefühlen um.
- **Kognitive Flexibilität:** Das Kind ist bereit, sich auf Neues einzulassen.

Spielend lernen

Das breite Spektrum an Einsatzbereichen der exekutiven Funktionen zeigt, dass diese die Basis für das Lernen bilden, und zwar nicht nur für das kognitive, sondern auch für das emotionale und soziale Lernen. Grundsätzlich betont Priska Flury die Wichtigkeit, Kinder selbst denken zu lassen. Alles, was nicht gefährlich ist, sollten Kinder allein versuchen. Nur so können sie ihre exekutiven Funktionen trainieren.

Wie können Eltern ihre Kinder aber dennoch bei der Aneignung dieser grundlegenden Fähigkeiten unterstützen? Spielerisch! Diese Botschaft durchdringt den ganzen Abend. Und so präsentiert Priska Flury ein Spiel nach dem anderen und lockt mit neuen, aber auch altbe-

kannten Spielideen das Publikum aus der Reserve. Wer die Gelegenheit verpasst hat, sich persönlich inspirieren zu lassen, findet die Powerpoint-Präsentation und eine Liste der vorgestellten Spiele unter:

www.creavida.ch/downloads

Für viele braucht es kaum Material.

Viel Spass beim Ausprobieren!

Vanessa Mohn, Elternrat Schule Blumenfeld, Arbeitsgruppe Elternwissen

Die Liste der Spiele ist auf den zwei folgenden Seiten abgedruckt.



Priska Flury erläutert, weshalb exekutive Funktionen wichtig sind.

Spielideen zur Förderung der Exekutiven Funktionen

Arbeitsgedächtnis, Inhibition und Kognitive Flexibilität

Name des Spiels	Kurzbeschreibung	Material	Förderbereiche
Ähnlich aber nicht gleich	Ein Kind wählt eine Karte, darauf ist ein Begriff in unterschiedlichen Varianten dargestellt. Das Kind beschreibt den anderen langsam und detailliert eines der Bilder. Die anderen stellen sich das Beschriebene ganz genau vor (visualisieren). Nach der Beschreibung 30 Sekunden etwas anderes tun. Dann dürfen die Kinder die Bilder betrachten und schauen, ob sie das Beschriebene finden. Da die Bilder sehr ähnlich sind, muss hier ganz genau visualisiert werden.	Karten mit ähnlichen Bildern	Arbeitsgedächtnis, Visualisierung, Merkfähigkeit, Fokussierung
Buchstaben raten	Jemand notiert sich ungeschen einen Buchstaben. Die anderen müssen ihn erraten. Es wird wie folgt gespielt: Jemand beginnt und wählt ein Wort und stellt die Frage: "Kommt der Buchstabe im Wort ... vor?" Dann fragen sie nach einem weiteren Wort, etc. Die Antworten (ja/nein) führen zum richtigen Buchstaben.	Papier, Schreiber	Arbeitsgedächtnis, Kreativität, Fokussierung, Planung
Kimspiele	Vor den Kindern liegen 10 Gegenstände oder Karten. Alle merken sie sich. Danach schauen alle bis auf eines weg. Dieses nimmt einen Gegenstand resp. eine Karte weg, tauscht zwei aus oder verändert die Lage. Die anderen Kinder finden heraus, was verändert worden ist.	10 Gegenstände oder Bildkarten, z.B. Slapzi, Vice Versa	Arbeitsgedächtnis, Visualisierung, Merkfähigkeit, Fokussierung
Der Chef / die Chefin sagt ...	Die Spielleiterin sagt, was getan werden muss, z.B.: "Der Chef sagt, alle strecken die Hände in die Luft". Alle Spielenden tun dies. Danach folgen weitere Anweisungen. Nennt die Spielleiterin eine Anweisung, ohne davor zu erwähnen "Der Chef sagt", darf die Anweisung nicht befolgt werden. Wer dies trotzdem tut, bekommt eine Strafe, z.B. 3 Liegestützen.	nichts	Impulskontrolle, Selbstregulation, Flexibilität
Farbenwirrwar	Zwei Spieler*innen setzen sich zusammen. Zuerst wird die Vorlage mit den Farbfeldern benutzt. Eine Spieler*in beginnt und nennt so rasch wie möglich der Reihe nach die Farben der Felder. Wer möchte, kann die Zeit stoppen. Nachdem auch die andere Spieler*in dran war, wird mit der Vorlage mit den Farbwörtern gespielt. Dieses Mal müssen die Spieler*innen die Schriftfarbe nennen. D.h., wenn da in grüner Schrift rot steht, dann muss die Spieler*in "grün" sagen. Auch hier kann die Zeit gestoppt werden.	2 Vorlagen, eine mit Farbfeldern, die andere mit Farbwörtern in unterschiedlicher Schriftfarbe	Impulskontrolle, Selbstregulation, Flexibilität
Freeze	Die Spieler bewegen sich zu Musik im Raum. Sobald die Musik aufhört, bleiben alle unbewegt stehen. Wenn die Musik weiter geht, löst man sich aus der Erstarrung und geht weiter bis zum nächsten Stopp. Variante: Die Spielleiterin gibt nach dem Musikstopp eine Anweisung, die rasch möglichst befolgt werden muss, z.B. sofort absitzen, Hände schütteln, hüpfen ...	Musik	Impulskontrolle, Selbstregulation, kognitive Flexibilität
ABC - Geschichten	Zwei oder mehr Spieler erzählen zusammen eine Geschichte. Der Satz des ersten Spielers muss mit einem A beginnen, der Satz des 2. Spielers mit einem B, zudem muss er ergänzend zum vorherigen Satz sein, etc. Nach dem Z fängt man wieder bei A an oder beginnt irgendwo im Alphabet eine neue Geschichte.	nichts	Merkfähigkeit, Kreativität, Fokussierung, kognitive Flexibilität

Name des Spiels	Kurzbeschreibung	Material	Förderbereiche
Steinchen-poker	Es wird zu zweit gespielt. Jeder Spieler bekommt 3 Steinchen. Ungesehen nimmt jeder 0, 1, 2 oder 3 Steinchen in die eine Faust und streckt sie in die Mitte. Einer der beiden schätzt, wie viele Steinchen sich Total in den beiden Fäusten befinden. Der zweite gibt ebenfalls einen Tipp ab (gleiche Zahl geht nicht) und dann wird nachgezählt. Der Spieler, der richtig geraten hat, darf ein Steinchen weglegen. Nun sind nur noch 5 Steinchen im Spiel. Wenn keiner die Zahl errät, geht es mit der gleichen Anzahl Steine weiter. Wer zuerst kein Steinchen mehr hat, hat gewonnen.	3 Steinchen pro Spieler	Merkfähigkeit, Planung, Aufmerksamkeit, Empathie, kognitive Flexibilität
Mal mal!	Zwei Spieler sitzen so, dass sie sich gegenseitig nicht aufs Blatt sehen können. Z.B. Rücken an Rücken oder mit einem Sichtschutz. Einer beschreibt genau, was er malt und mit welcher Farbe. Der andere Spieler hat die Aufgabe, genau zuzuhören und nach der Beschreibung seines Partners zu malen. Am Schluss wird verglichen. Variante: alle hören einem Sprecher zu.	Papier, Schreiber, evtl. Farbstifte, Sichtschutz	Fokussierung, Arbeitsgedächtnis, kognitive Flexibilität

Herzlich Willkommen im Blumenfeld

Wir heissen euch alle herzlich Willkommen im Schulhaus Blumenfeld und wünschen euch viel Freude und Erfolg bei uns.

Schulleitung und Schulteam

Jennifer Schmid



Noemi Lang



Jannis Richli



Linus Kramer



Nicolas Miehling



Lorena Steiner



Ivana Martinovic



Meret Bodamer



Céline Barbon



Lucas Soubiran



Arton Hyseni



Stefano Barroso



Lars Locher



Belgizare Maliqi



Leonis Gashi



HerausgeberTagesschule
Blumenfeld

Schule Blumenfeld
Blumenfeldstrasse 50
8046 Zürich
Tel. 044 413 26 50

[www.stadt-zuerich.ch/
schulen/de/blumenfeld](http://www.stadt-zuerich.ch/schulen/de/blumenfeld)

Marc Fäh
Stefanie Danko
Barbara Helg
Xhejlane Kadriji
Roland Boss
Kevin Fretz

Agenda

Adventssingen	13.12.2024	Information an die Eltern folgt
Letzter Schultag	20.12.2024	Unterrichtsende alle Stufen um 11.55 Uhr
Weihnachtsferien	23.12.2024 03.01.2025	kein Unterricht
Elternratssitzung	14.01.2025	Information durch Elternrat
Zeugnisabgabe	31.01.2025	
Teamtag (provisorisch)	05.02.2025	kein Unterricht
Sportferien	10.02.2025 21.02.2025	kein Unterricht
Teamtag	03.03.2025	Kein Unterricht
Elternratssitzung	08.04.2025	Information durch Elternrat
Besuchswoche (KW 12)	Datum wird noch bekannt gegeben	Einladung folgt
Veloflicknachmittag	Wird noch bekannt gegeben	Information von Elternrat folgt
Gründonnerstag	17.04.2025	kein Unterricht
Karfreitag	18.04.2025	kein Unterricht
Frühlingsferien (inkl. Ostermontag, Sechseläuten am 28.04.25, 1. Mai)	21.04.2025 02.05.2025	kein Unterricht
Sporttag Unterstufe	26.05.2025	Information an die Eltern folgt
Auffahrt und schulfrei nach Auffahrt	29.05.2025 30.05.2025	kein Unterricht
Verschiebedatum Sporttag Unterstufe	02.06.2025	Information an die Eltern folgt
Teamtag	06.06.2025	kein Unterricht
Pfingstmontag	09.06.2025	kein Unterricht
Sporttag Mittelstufe	16.06.2025	Information an die Eltern folgt
Verschiebedatum Sporttag Mittelstufe	23.06.2025	Information an die Eltern folgt
Interner Wellentag	30.06.2025	Information für betroffene Klassen folgt
Zeugnisabgabe 2. Semester	04.07.2025	
letzter Schultag	11.07.2025	
Sommerferien	14.07.2025 15.08.2025	kein Unterricht